

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung
SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (2006)

Heft: 4: Neue AKWs : Retter fürs Klima oder Auslaufmodell?

Vorwort: Auslaufmodell Atomenergie

Autor: Harms, Rebecca

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auslaufmodell Atomenergie



Rebecca Harms,
Abgeordnete des Europäischen Parlaments

Seit die Atomspaltung der Energieerzeugung dient, wird um ihre Risiken und Gefahren gestritten. In Europa ist dieser Konflikt seit dem GAU im Atomkraftwerk Tschernobyl 1986 eigentlich entschieden: Eine Mehrheit der BürgerInnen des Kontinents lehnt diese Technik ab. Hinter dieser Ablehnung steckt mehr als nur Instinkt. Auch nach Tschernobyl schrammen die Betreiber von Atomanlagen immer wieder an der Wiederholung des Katastrophenfalls vorbei. Zum Beispiel das amerikanische AKW Davis Besse: Dort wurde 2003 ein grosses Loch im Deckel des Reaktordruckbehälters entdeckt. Fünf Millimeter Stahl trennten das Land noch von der Katastrophe.

In Europa ruhen die Hoffnungen der Anhänger der Atomenergie auf Finnland. Dort baut die deutsch-französische AREVA NP den Prototypen des Europäischen Druckwasserreaktors (EPR). In Rekordzeit und zum Festpreis soll der Bau fertig gestellt werden. Nach einer geplanten Bauzeit von fünf Jahren hat sich das Projekt jedoch bereits um ein Jahr verzögert, und AREVA NP hat bereits 300 Millionen Euro Verlust angemeldet, etwa zehn Prozent des Auftragswertes. Zudem ist die Wettbewerbsbeschwerde bei der EU-Kommission wegen unverhältnismässig billiger Kredite und Exportkreditgarantien

in dreistelliger Millionenhöhe noch immer hängig.

Die Behauptung, dass Atomenergie eine grosse Rolle beim Kampf gegen den Klimawandel spielen könne, wird durch Wiederholung auch nicht richtiger. Deren Anteil an der Endenergie weltweit ist dafür mit unter 2 Prozent viel zu gering. Die Zahl der Reaktoren weltweit stagniert seit Ende der Achtzigerjahre und wird mittelfristig eher zurückgehen. In der EU laufen heute bereits 25 Anlagen weniger als 1989. Selbst wenn China bis zum Jahre 2020 zwanzig neue AKWs bauen würde, könnte das die Abschaltungen aus Altersgründen nicht auffangen.

Der Umwelt hilft das sicher nicht. Gegen den Klimawandel hilft nur eine Strategie: Weg von der Produktionsfixiertheit der Energiekonzerne hin zu einer umfassenden Einspar- und Effizienzpolitik. Nur Negawatt statt Megawatt und der rasche Ausbau der regenerativen Energien können den Klimawandel noch bremsen.

Das gilt auch für die Schweiz. Die 8% Atomenergie am gesamten Energieverbrauch sind mit Einsparung und regenerativen Energien kompensierbar. Damit dies geschieht, muss jedoch auch in der Schweiz die Option Atomstrom endlich begraben werden.

Rebecca Harms ist seit 2004 Abgeordnete des Europäischen Parlaments und dort Mitglied im Ausschuss Industrie, Forschung und Energie.